

<b>Vorgestellt</b>	
Deutsche Endometriose-Vereinigung	2
<b>Thema des Monats</b>	
Betreuungsrecht - Zwischen Selbstbestimmung und Fürsorge	4
<b>Forum</b>	
Kunst statt Strafe	10
Studie über Selbsthilfegruppen	10
Für ein Europa ohne Diskriminierung	11
Frühgeburten vorbeugen	11
Neue Service-Card für Behinderte	11
Hilfe für das autistische Kind - Therapieambulanz in Saarlouis	13
Sternstunden-Fonds des Müttergenesungswerks	14
Integrationsprojekt CARAMBA!	14
<b>Aus dem Gesamtverband</b>	
Rahmenvertrag mit Microsoft	16
Positionspapier zur Qualitätssicherung	16
Neues aus der virtuellen Welt	16
Sozialpolitische Spitzengespräche	16
<b>Spektrum</b>	
Hilfe für Krebspatienten	18
Neues Musical der "Berliner Compagnie"	18
Behinderung und Sexualität	19
Neuer Verteiler für Mifegyne	19
G.Losse	19
<b>Sozialpolitik</b>	
Reform der Freiwilligendienste	20
SGB IX löst viele Probleme	20
Migrationspolitik	21
Grundsicherung angemahnt	21
<b>Literaturhinweise</b>	22
<b>Veranstaltungshinweise</b>	24

Liebe Leserin, lieber Leser,

"Wenn du eine hilfreiche Hand suchst, suche sie zuerst am Ende deines rechten Armes", hat Abraham Lincoln, einst Präsident der USA (und offenbar Rechtshänder), gesagt. Die neue Ausgabe von Nachrichten PARITÄT richtet den Fokus auf zahlreiche Initiativen, die diesen Spruch mit Leben füllen: In Saarlouis gründeten Eltern von autistischen Kindern eine Therapieambulanz, weil Fördermöglichkeiten für ihre Töchter und Söhne fehlten. Frauen, die an Endometriose, einer gynäkologischen Erkrankung leiden, engagieren sich in der Deutschen Endometriose-Vereinigung. Betreuungsvereine setzen sich ein für Menschen, die aufgrund einer psychischen Krankheit, seelischen, geistigen oder körperlichen Behinderung ihre Angelegenheiten ganz oder teilweise nicht mehr selbst erledigen können. Nur ein paar Beispiele, die die Vielfalt der Selbsthilfebewegung und sozialer Initiativen und die Buntheit paritätischer Handlungsfelder repräsentieren.

Aus der Nähe zum Menschen, aus den Erfahrungen freiwilligen sozialen Engagements und sozialarbeiterischer Praxis erwächst für den PARITÄTISCHEN das Wissen, das er benötigt, um sich im sozialpolitischen Gestaltungsprozess effektiv für die Interessen der Betroffenen einsetzen zu können.

In der Sozial- und Gesundheitspolitik ist vieles in Bewegung: Rentenreform, das Sozialgesetzbuch IX, Heimbewohnerschutzgesetz und Pflegequalitätssicherungsgesetz seien hier exemplarisch genannt. Unablässig ist der Verband gefordert, die Konsequenzen politischer Entscheidungen zu klären, die Politik zu beraten, für die Belange kranker und behinderter Menschen sowie sozial Benachteiligter zu streiten. Energi-



sche Sozialanwaltschaft ist gefragt – gilt es doch, ein klares Wort einzubringen in der Frage, wo das Soziale zwischen Staat und Markt überleben und sich entfalten kann. Die Rahmenbedingungen sozialer Arbeit sind verbesserungswürdig und verbesserungsbedürftig. Das gilt ebenso für das freiwillige soziale Engagement – eine tragende Säule des PARITÄTISCHEN, aber auch des Sozialstaates insgesamt. Im Internationalen Jahr der Freiwilligen wird der Stellenwert sozialen Handelns häufig beschworen. Das alleine reicht nicht: Notwendig sind bessere und verlässliche Rahmenbedingungen für Menschen, die sich sozial engagieren. Der PARITÄTISCHE hat mit dem Entwurf einer Freiwilligencharta, die nun breit diskutiert werden soll, bereits ein klares Signal gesetzt, wohin aus seiner Sicht die Reise gehen soll. Zu hoffen bleibt nun, dass auch die vom Bundestag eingerichtete Enquete-Kommission "Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements" mit ihren Empfehlungen das gleiche Ziel ansteuert und für die Politik praktische Hinweise und Handlungsanstöße gibt.

Herzlichst  
Ihre

*B. Stolterfoht*

Barbara Stolterfoht  
Vorsitzende des PARITÄTISCHEN  
Wohlfahrtsverbandes